

V.25

19. Jahrhundert

Die industrielle Revolution – Entwicklung und Auswirkungen auf Deutschland

Manuel Köhler



© August von Wille 1887/Public domain/Wikimedia Commons

Anhand von historischen Bild- und Textquellen, Sachtexten und Internetrecherchen erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler Ursachen und Auswirkungen der industriellen Revolution. Sie erkennen, wie sich die Gesellschaft in den Bereichen Arbeit, Wohnen, Mobilität und Kommunikation veränderte. Die Lernenden analysieren die Beziehungen zwischen Unternehmen und Arbeiterschaft und ordnen die Entstehung der Sozialgesetzgebung im historischen Kontext ein.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 9-10

Dauer: 10 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Auslöser der industriellen Revolution erläutern; technische Erfindungen als Beschleuniger der Industrialisierung erkennen; gesellschaftliche Veränderungen im 19. Jahrhundert präsentieren; Folgen der Industrialisierung erläutern

Thematische Bereiche: Industrialisierung, 19. Jahrhundert

Medien: Texte, Bilder, Abbildungen, Quellen und Internet

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Wie kam es zur industriellen Revolution?

M 1 In der Fabrik: Ein neues Zeitalter beginnt!

M 2 Die industrielle Revolution – Räumliche und zeitliche Einbettung

M 3 Am Anfang war die Dampfmaschine

M 4 Die Eisenbahn als Motor der Industrialisierung

M 5 Die Eisenbahn als Beschleuniger der Industrialisierung

Inhalt: Die Lernenden arbeiten wichtige Faktoren der Industrialisierung heraus und beschreiben Großbritannien als Zentrum der Frühphase der industriellen Revolution.

3./4. Stunde

Thema: Wie veränderte die Industrialisierung das Leben der Menschen?

M 6 Unternehmer der Industrialisierung: Alfred Krupp

M 7 Die Industriegesellschaft: Städte wachsen

M 8 Die Industriegesellschaft: Raum wird geschaffen

M 9 Die Industriegesellschaft: Arbeiter streiken

M 10 Die Industriegesellschaft: Kinder arbeiten

M 11 Die Industriegesellschaft: Berufe entstehen

M 12 Die Industriegesellschaft: Die Sozialversicherung wird eingeführt

Inhalt: Arbeitsteilig erarbeiten sich die Lernenden in Gruppen die Auswirkungen der Industrialisierung im deutschen Sprachraum.

5./6. Stunde

Thema: Welche Folgen hatte die Industrialisierung?

M 13 Soziale Unterschiede: Kann das gerecht sein?

M 14 Was hat die industrielle Revolution gebracht?

M 15 Teste dein Wissen! – Die industrielle Revolution

Inhalt: Die Schülerinnen und Schüler überprüfen die gesellschaftlichen Auswirkungen der Industrialisierung.



In der Fabrik: Ein neues Zeitalter beginnt!

M 1

Vor etwa 250 Jahren entstanden in Deutschland die ersten Fabriken. Güter wie Kleidung, Haushaltsgeräte oder Werkzeuge wurden nun in Massenproduktion hergestellt. Vieles, was vorher mit der Hand gefertigt wurde, übernahmen nun Maschinen. Sie bestimmten nun auch das Arbeitstempo. Sie brauchten keine Pause, arbeiteten genau und machten keine Fehler.

Aufgaben

1. Beschreibe, was du auf dem Bild erkennen kannst.
2. Nenne Eigenschaften von Maschinen bei der Produktion in einer Fabrik.
3. Vermute, wie sich die Anforderungen für die Arbeiter verändert haben könnten.
4. Erstelle in Partnerarbeit eine Mindmap zum Thema „Industrialisierung“. Tragt zusammen, was ihr bereits darüber wisst.



Mensch und Maschine stellen in einer Fabrik Gewebe her

© ilbusca/DigitalVision Vectors/Getty Images

Wusstest du schon?

... dass bis vor etwa 250 Jahren alle Länder der Welt von der Landwirtschaft geprägt waren? Die meisten Menschen arbeiteten auf dem Feld. Sie arbeiteten auf den Äckern und bauten in erster Linie für sich und ihre Dorfgemeinschaft Getreide an. Als die ersten Maschinen entstanden, änderte sich das Arbeitsleben grundlegend. Immer mehr Menschen arbeiteten nun in den Fabriken und an Maschinen. Immer mehr Produkte wurden in einer immer kürzeren Zeit massenhaft hergestellt. Man spricht deshalb von der industriellen Revolution.



M 2

Die industrielle Revolution – Räumliche und zeitliche Orientierung

Die Industrialisierung begann in Großbritannien. Begünstigt wurde diese Entwicklung dadurch, dass die Insel über den Seeweg mit allen wichtigen Ländern der damaligen Zeit verbunden war.

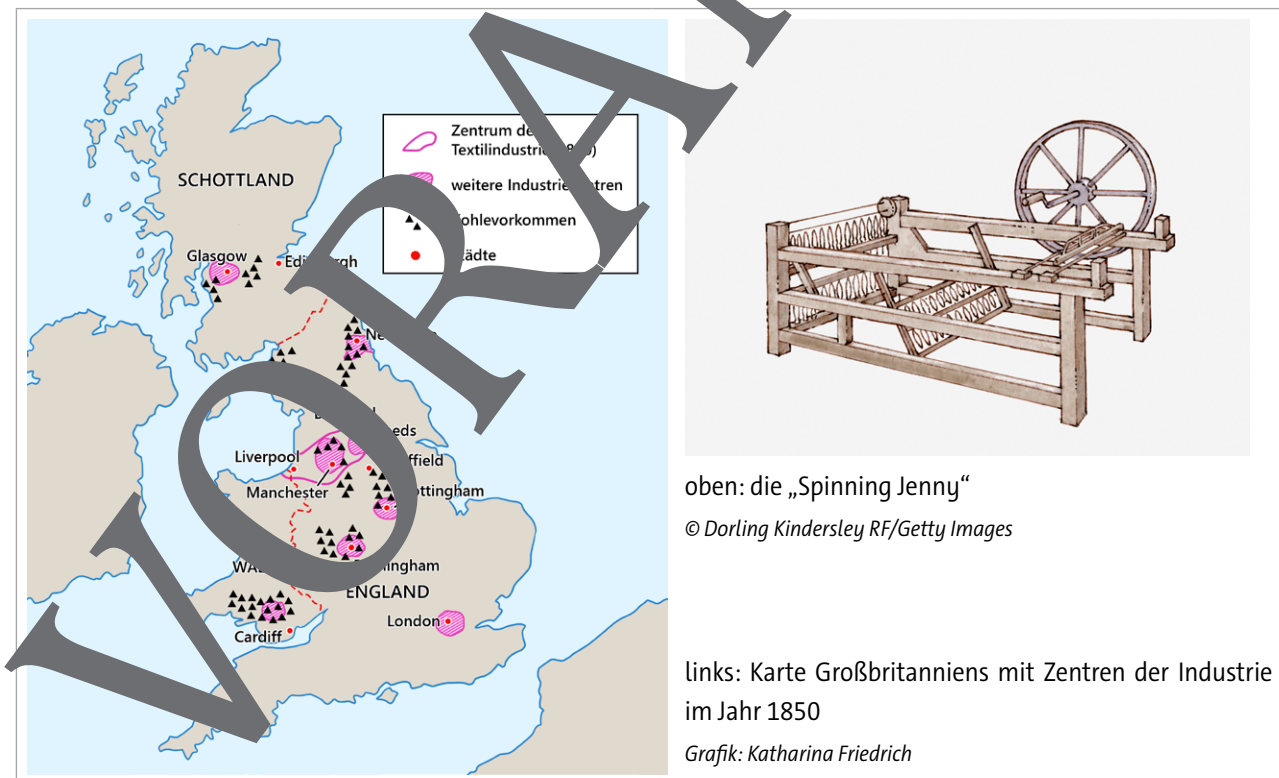
Aufgaben

1. Lies den Text und betrachte die Abbildungen.
2. Erläutere, wie es in Großbritannien zum Aufschwung der Textilindustrie kam.
3. Begründe, warum in der Folge riesige Industriestädte entstanden.
4. Nenne mithilfe der Karte wichtige Industriestädte Großbritanniens.

Im 18. Jahrhundert wuchs die Bevölkerung **Großbritanniens** um mehrere Millionen Menschen. Verantwortlich waren dafür medizinischer Fortschritt, eine bessere Versorgung mit Nahrungsmitteln und eine lange Phase von Frieden. Die wachsende Zahl der Bevölkerung führte zu einer starken Nachfrage bestimmter Produkte. Kleidung und Schuhe wurden benötigt.

Im Jahr **1764** erfand **James Hargreaves** mit der „**Spinning Jenny**“ eine Webmaschine, die von einer Person betrieben werden konnte. England entwickelte sich zum bedeutendsten Hersteller von Textilien. **Baumwolle** wurde mit Handelsschiffen **aus den Kolonien** nach England gebracht. Die fertigen Textilprodukte wurden über den Seeweg weltweit transportiert und verkauft. Es entstanden **Textilfabriken** mit mehreren Hundert Arbeiterinnen.

Nach dem Aufschwung der Textilindustrie kam es **Anfang des 19. Jahrhunderts** zu Erfindungen im Bergbau und in der Erzeugung von Stahl. Riesige **Steinkohlevorkommen in England** wurden abgebaut und über ein gut ausgebautes **Wasserspeichersystem** transportiert. Große **Industriestädte** entstanden.



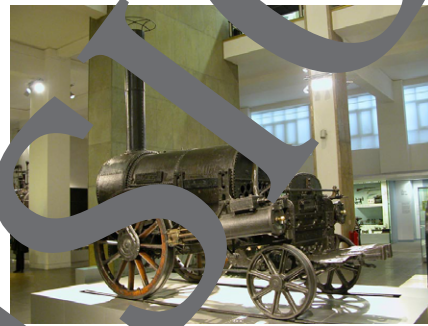
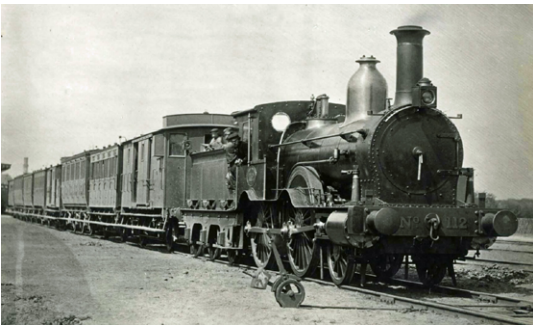
M 4

Die Eisenbahn als Motor der Industrialisierung

Im Jahr 1814 entwickelte der Engländer George Stephenson eine fahrbare Dampfmaschine auf Rädern. Die Lokomotive war geboren. Sie sollte sich zum Motor für die Industrialisierung entwickeln.

Aufgaben

1. Betrachte aufmerksam die Bilder und lies die Texte. Schneide dann Bilder und Texte aus.
2. Ordne jedem Bild den passenden Text zu. Beantworte nun folgende Fragen:
 - a) Welche Erfindung machte George Stephenson?
 - b) Was ereignete sich am 7. Dezember 1835 in Nürnberg?
 - c) Welche Folgen hatte die Entwicklung zum Güterzug?
3. Erstelle einen Zeitstrahl über die historische Entwicklung der Eisenbahn.



© oben links: Nederlandse Spoorwegen/Public domain/Wikimedia Commons, oben rechts: William M. Connolley (talk · contribs)/CC BY-SA 3.0/Wikimedia Commons, unten links: Public domain/Wikimedia Commons, unten rechts: Deutsche Bundespost/Public domain/Wikimedia Commons

Bevor George Stephenson baute ein Franzose ein mit Dampf betriebenes Fahrzeug. Stephenson's erste Lokomotive (lat. „sich von der Stelle bewegen“) transportierte noch nichts.

Am 7. Dezember 1835 war die Geburtsstunde der Eisenbahn in Deutschland. Auf der sechs Kilometer langen Strecke von Nürnberg nach Fürth wurde die „Adler“ bestaunt.

In der Folge entstanden in Deutschland das Schienennetz und Bahnhöfe. Bis 1840 wurden 500 km Schienen verlegt. Um 1900 gab es in Deutschland bereits 51.000 km Schienen.

Die Technik entwickelte sich ähnlich schnell wie das Schienennetz. Lokomotiven konnten um 1860 Waggons mit Gütern ziehen, die über weite Strecken transportiert wurden.

Soziale Unterschiede: Kann das gerecht sein?

M 13

Den Unternehmern gehörten Fabriken und Maschinen. Verkaufte sich die Produkte eines Unternehmers gut, dann machte dieser Gewinn und verdiente viel Geld. Ein Unternehmer konnte frei bestimmen, was er produzierte, wie viele Mitarbeiter er beschäftigte und welche Löhne er bezahlte. Dieses Wirtschaftssystem wird als „Kapitalismus“ bezeichnet. Wie gerecht ist es aber?

Aufgaben

1. Lest die Aussagen der beiden Männer mit verteilten Rollen.
2. Erkläre die Wirtschaftsform des Kapitalismus.
3. Begründe, ob die beiden Männer den Kapitalismus als gerecht empfinden. Siehst du eine Lösung?



Fabrikarbeiter bei Krupp

© Grafissimo/DigitalVision Vectors/Getty Images

Ich schufte jeden Tag 12 Stunden im Werk von Herrn Krupp. Es ist heiß in der Halle, körperlich anstrengend und fast jeden Tag gibt es einen schweren Arbeitsunfall. Ohne meine Anstrengung und Arbeit gäbe es die Produkte von Krupp gar nicht. Es ist ungerecht, dass ich nur so wenig Lohn bekomme und Krupp so reich ist. Ohne mich gäbe es keine Krupp-Werke!

Ich besitze das größte Stahlwerk in Europa. Ich verdiene Millionen. Es ist nur gerecht, dass ich Gewinne mache. Jahrelang habe ich das Unternehmen aufgebaut und mir keinen freien Tag gönnt. Ich trage das ganze Risiko meines Unternehmens. Ich muss Kunden finden, die meine Produkte kaufen. Alle Kredite musste ich an die Banken zurückzahlen. Die Arbeiter sollen froh sein, dass ich ihnen Arbeit und pünktlich ihren Lohn gebe. Sonst hätten sie gar nichts. Arbeiter finden immer noch eine Fabrik.



Alfred Krupp

© clu/DigitalVision Vectors/Getty Images

Wusstest du schon, ...

... dass sich der Philosoph Karl Marx für die Verbesserung der Lage der Fabrikarbeiter einsetzte? Die Arbeiterschaft nannte er auch das „Proletariat“ bzw. „Proletarier“. Marx forderte, dass sich alle Proletarier in einer Partei zusammenschließen und gegen Ungerechtigkeiten sowie die Klasse der Arbeiterschaft im Kapitalismus kämpfen sollten.



Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de